

St. Elisabeth Rundschau

Dezember 2022



Neuigkeiten aus dem St. Elisabeth-Stift

25 Jahre Pflege- und Betreuungsnetzwerk

VR-Brillen-Projekt

Hochzeitsgeschichten

Bilderreigen – kleiner Jahresrückblick



ST. ELISABETH-STIFT SENDENHORST

Inhaltsverzeichnis



Grußwort Markus Giesbers	3
25 Jahre Pflege- und Betreuungsnetzwerk	4
1.000 Menschen vertrauen auf Verlässlichkeit des Pflegenetzwerks	5
Fröhliches Schützenfest im St. Elisabeth-Stift	7
„Urlaub ohne Koffer“ – Spanische Fiesta zum Silberjubiläum	8
VR-Brillen-Projekt – Ausflug ohne lange Anreise	10
SeLeP – Selbstbestimmung und Würde im Pflegeheim	11
Besuch der Wäscherei Meyer in Bad Iburg	13
4. Kegeltturnier um den begehrten Wanderpokal	14
42. Tanztee	15
Bilderreigen – Karneval und Schützenfest	16
Bundesweiter Vorlesetag – Besuch einer Grundschulklasse	18
Der Zauber der Weihnacht	19
Mittendrin: Krippe schafft den Sprung ins Museum	20
Des Engels Büttenrede	21
Hochzeit in all ihren Facetten	22
Ehrenamt ist nicht selbstverständlich	24
Bewohnerbeirat – Grußwort zum Jubiläum	26
Dienstjubiläen	27
Neue Mitarbeitende stellen sich vor	28
In stillem Gedenken	30
Termine 2023	31
Jahresgruß	32

Titelbild: Spanische Stimmung beim Jubiläumsfest „25 Jahre St. Elisabeth-Stift“

I M P R E S S U M

Herausgeber:

St. Elisabeth-Stift gGmbH
 Westtor 7 · 48324 Sendenhorst
 Telefon: 02526 300-1800
 info@st-elisabeth-stift.de
 www.st-elisabeth-stift.de

Redaktion:

Matthias Dieckerhoff, Markus Giesbers
 Bettina Goczol, Jana Sobolewski
 Sabina von Depka Prondzinski
Ausgabe Nr. 27 · Weihnachten 2022
 Auflage: 750 Ex.



25 Jahre St. Elisabeth-Stift – ein Grund zu feiern!

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Tagespflege- und Kurzzeitgäste, liebe Angehörige und Betreuende,

als im Sommer 1997 die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in die Adresse Westtor 7 zogen,



war das etwas ganz Besonderes: Mit der Krankenpflege kannte man sich in Sendenhorst aus, aber die Altenpflege war etwas komplett Neues. Einige Mitarbeitende wechselten damals vom St.

Josef-Stift und gewöhnten sich daran, dass das Wohnen im Vordergrund steht. Deshalb hieß das Elisabeth-Stift im Untertitel immer schon „Wohnhaus für ältere Menschen“.

Für die Sendenhorster war die Eröffnung ein Segen, mussten die pflegebedürftigen Angehörigen nun nicht mehr andernorts im Kreis Warendorf oder Münster untergebracht werden, sondern konnten im vertrauten Sendenhorster Umfeld bleiben. Besuche von Familie und Freundeskreis waren dadurch unkompliziert, die Hausärzte konnten ihre Patienten weiter versorgen, und viele Bewohner kannten sich aus dem Ort, weil sie hier vertraute Nachbarn und Freunde wieder trafen.

Von Beginn an war das St. Elisabeth-Stift ein offenes Haus. Es gab viele Kontakte zu den Kirchengemeinden, Vereinen und anderen Organisationen. Die gute Vernetzung führte dazu, dass sich viele Ehrenamtliche freiwillig im Haus engagieren: Vom

Café über Besuchsdienste, Musik- und Spielangebote, Vorlesen und Spaziergänge, das Leben im Haus ist bunt und vielfältig – auch dank der großen ehrenamtlichen Unterstützung.

Die große Kurzzeitpflege für 12 Gäste war schon immer ein Aushängeschild des Hauses und ermöglicht bis heute vielen Angehörigen eine Auszeit von der Pflege und den Gästen einen schönen Kurzurlaub in Sendenhorst. Im Frühjahr 2018 kam dann auch die Tagespflege dazu, in der bis zu 24 Personen durch den Tag begleitet werden.

Das St. Elisabeth-Stift war die Keimzelle für das heutige Pflegenetzwerk, zu dem Einrichtungen in Albersloh, Everswinkel und Ennigerloh gehören. Neben fast 400 tollen Mitarbeitenden werden in unseren Häusern ungefähr genauso viele Bewohner und Gäste betreut – und das mit einer sehr hohen Qualität in allen Bereichen.

Das 25-jährige Jubiläum haben wir dieses Jahr kräftig mit allen gefeiert (s. Titelbild), und wir freuen uns auf die nächsten 25 Jahre!

Im Namen aller Mitarbeitenden grüßt Sie herzlich

Markus Giesbers

Hausleitung St. Elisabeth-Stift

Koordinator des Pflegenetzwerks

25 Jahre St. Elisabeth-Stift

Die Geburtsstunde des Pflege- und Betreuungsnetzwerks schlug im Jahr 1997, als das St. Elisabeth-Stift eröffnet wurde. Es war die erste Altenhilfeeinrichtung der St. Elisabeth-Stift gGmbH, die unter dem Dach des St. Josef-Stifts gegründet worden war und im Sinne des Stifters Joseph Spithöver die Versorgung und Pflege alter und pflegebedürftiger Menschen übernahm.

In den 1990er Jahren war die Errichtung einer Altenhilfeeinrichtung noch von der Bedarfsbestätigung durch die Kreisbehörde abhängig. Gegen das Veto des Kreises Warendorf protestierte der Sendenhorster Seniorenbeirat und überreichte dem zuständigen Landesminister Franz Müntefering 3.500 Unterschriften. Am 30. Mai 1996 erfolgte schließlich die Grundsteinlegung für das St. Elisabeth-Stift, und am 1. Juli 1997 zogen bereits die ersten Bewohner ein.



Im Juli 1996 schlug Kuratoriumsvorsitzender Wilhelm Goroncy beim Richtfest für das St. Elisabeth-Stift den letzten Nagel ins Gebälk.



Ein Grundstein nicht nur für das St. Elisabeth-Stift, sondern für das ganze Pflege- und Betreuungsnetzwerk.



Im Sommer 2012 folgte das Richtfest für den Anbau der neuen Wohn-Ess-Zimmer.

1.000 Menschen vertrauen auf Verlässlichkeit des Pflegenetzwerks

St. Josef-Stift gründete vor 25 Jahren die St. Elisabeth-Stift gGmbH



25 Jahre Pflege- und Betreuungsnetzwerk:
Aufsichtsratsvorsitzender Werner Strotmeier (r.),
Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann (l.) und
Landesministerialrat Andreas Burkert



Viele Gäste aus Politik, Kommune, Verwaltung sowie Netzwerkpartner nahmen am Festakt im St. Josef-Stift teil.

Der Kern unserer Arbeit ist das Vertrauen, das die älteren Menschen und die Angehörigen uns geschenkt haben.“ Auf diese Essenz konzentrierte Werner Strotmeier, Aufsichtsratsvorsitzender der St. Elisabeth-Stift gGmbH, die wertvolle Arbeit des Pflege- und Betreuungsnetzwerks, das vor 25 Jahren mit der Eröffnung des St. Elisabeth-Stifts seine Arbeit aufnahm. Inzwischen gehören vier Altenheime in Sendenhorst, Albersloh, Everswinkel und Ennigerloh, die Caritas Sozialstation in Kooperation mit dem Caritasverband Ahlen und viele weitere Partner zum Netzwerk und tragen Sorge für rund 1.000 Menschen. Bei einem Festakt am

„Unsere tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser größter Schatz.“

Werner Strotmeier

2. Mai 2022 blickte Strotmeier vor zahlreichen Gästen aus Bundes- und Landespolitik, Ministerium, Kommunen und Kirchengemeinden, Trägervertretern und Partnern auf ein Vierteljahrhundert Netzwerkgeschichte zurück.

Seinen Ursprung hatte das Pflegenetzwerk in gesellschaftlichen Veränderungen, die auch im ländlichen Sendenhorst neue Antworten für die Pflege älterer Menschen erforderte. Das St. Josef-Stift

nahm sich der Aufgabe an, ein „verlässliches Angebot abgestufter Hilfen“ in Trägerschaft der St. Elisabeth-Stift gGmbH zu schaffen, wie es Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann einleitend for-



Bürgermeisterin Katrin Reuscher gratulierte mit Lokalkolorit.

mulierte. Vom Mahlzeitservice über Betreutes Wohnen, Tagespflege, ambulante Pflege, Kurz- oder Langzeitpflege bis hin zu palliativer Pflege am Lebensende unterstützt das Pflegenetzwerk mit einem umfassenden Angebot.

Strotmeier lenkte in seiner Rede den Blick auf die Menschen: Zum Beispiel auf die Bewohnerinnen und Bewohner, die in den Altenheimen neue Kontakte knüpfen, Betreuungsangebote und kompetente Pflege, Sicherheit, Zuwendung und wirkliches Wohlbefinden erleben und nach dem Einzug oftmals aufblühen. „Das alles kommt leider in der veröffentlichten Meinung selten rüber. Das finde ich sehr schade.“

Aber auch die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit ihrer Kompetenz und ihrer Professionalität einbringen. „Die Lebensbegleitung der älteren Menschen durch unsere Mit-

arbeiter ist ein sehr wertvoller Dienst, der viel mehr wertgeschätzt werden muss“, so Strotmeier.



Viele Gast- und Festredner aus dem Pflegenetzwerk kamen noch zu Wort. Den Abschluss bildete die Perspektive der Bewohnerinnen und Bewohner, zusammengefasst in einem berührenden Filmbeitrag

mit authentischen Statements und Impressionen zum Leben in den vier Altenhilfeeinrichtungen der St. Elisabeth-Stift gGmbH.

Der Link zum Film:



Fröhliches Schützenfest

Hermann Bultmann und Clara Günnewig regieren im St. Elisabeth-Stift



Die neuen Majestäten des St. Elisabeth-Stifts sind Hermann Bultmann und Clara Günnewig (sitzend). Ihnen gratulierten (v.l.) Claus Böckenholt, Dietmar Specht (stellv. Geschäftsführer der St. Elisabeth-Stift gGmbH), Markus Giesbers und Karl-Heinz Schwermann.

Das St. Elisabeth-Stift hat ein neues Schützenkönigspaar: Hermann Bultmann und Clara Günnewig waren am treffsichersten und holten die meisten Punkte beim Zielwurf auf den Vogel. Sie setzten sich im Stechen gegen Franz-Josef Coenen, Josef Siekmann, Renate Krüger und Maria Beckmann durch. In guter Tradition übernahmen der amtierende König der Johannisbruderschaft Claus Böckenholt sowie Oberst Karl-Heinz Schwermann die Inthronisierung. Das Schützenfest ist immer auch Anlass, in schönen Erinnerungen zu schwelgen. Einige Bewohnerinnen erinnerten sich noch lebhaft an die eigene aktive Zeit, als sie mit ihren Ehemännern Schützenfest mit den Jansbrüdern feierten. Claus Böckenholt hatte zur Feier des Tages die 400

Jahre alte Schützenkette aus dem Tresor geholt. Die älteste noch vorhandene Plakette datiert aus dem Jahr 1747. „Die Könige haben sich mit Sprüchen, die die Zeitgeschichte und den Zeitgeist widerspiegeln, auf den Plaketten verewigt“, erzählte Dietmar Specht, Geschäftsführer der Bruderschaft und selbst ehemaliger König. Circa 16 Kilogramm wiegt die Kette, so dass der König sie beim Festball gegen eine kleinere Kette eintauschen

dürfte. Specht: „Sonst verhaken sich die Damen mit ihren festlichen Kleidern in der großen Kette.“ Das Schützenfest im Elli-Stift moderierte in diesem Jahr Hausleiter Markus Giesbers. Er dankte seinen Kolleginnen und allen helfenden Händen, die das Fest trotz der Hitze zu einem schönen Erlebnis für die Bewohnerinnen und Bewohner gemacht haben. Mit Eis und fröhlichen Liedern, die Marianne Werring in gewohnter Manier am Klavier begleitete, verging die Zeit wie im Fluge.



Spanische Fiesta zum Silberjubiläum

Bewohner und Mitarbeitende feierten 25 Jahre St. Elisabeth-Stift



Mit Freude genoss das Publikum das bunte spanische Programm der Themenwoche „Urlaub ohne Koffer“.

25 Jahre St. Elisabeth-Stift – 25 Jahre Pflege- und Betreuungsnetzwerk: Im Sendenhorster Wohnhaus für ältere Menschen wurde dieses besondere Doppeljubiläum mit einem schwungvollen Fest für die Bewohner und fürs Betreute Wohnen sowie mit einem fulminanten Mitarbeiterabend gefeiert. Aber auch in den drei anderen Häusern im Pflegenetzwerk in Albersloh, Everswinkel und Ennigerloh wurde das 25-jährige Bestehen der St. Elisabeth-Stift gGmbH mit einem Festessen für die Bewohner und einem wertschätzenden Dank an die Mitarbeitenden gewürdigt.

Die Jubiläumsfeier war eingebettet in die jährliche Themenwoche „Urlaub ohne Koffer“, die mit „Elli, olé!“ in diesem Jahr unter spanischen Vorzeichen stand. Sangria, feuriger Flamenco und tollkühne

Toreros – das Team des St. Elisabeth-Stifts hatte mit Ideenreichtum und Kreativität ein tolles Programm auf die Beine gestellt. Höhepunkte waren die Live-Musik von Matthias Dieckerhoff (Begleitender



Stilechten Flamenco tanzte Ingrid Keppeler im Spithöver-Forum.



Das Doppeljubiläum von St. Elisabeth-Stift und Pflegenetzwerk feierten die Bewohner und Mitarbeitenden mit einer spanischen Fiesta.

Dienst) und Lioba Mertens-Surmann, der Flamencoauftritt von Ingrid Keppeler und die spanische Schlagerparade, die die großen Zeiten von Cindy & Bert und anderen Schlagersternen wieder wach werden ließ. Aber auch an den anderen „Urlaubstagen“ gab es reichlich spanisches Flair mit mediterranem Essen aus der Stiftsküche, Quizrunden, Reiseberichten, spanischer Musik und Singerunden.



Lioba Mertens-Surmann sorgte bei der Schlagerparade für spanisches Flair.

Zum Abschluss des Elisabeth-Stift-Jubiläums genossen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen tollen Abend, der zu ihren Ehren im Spithöver-Forum mit einem Festessen, wertschätzenden Worten von Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann und dem spanischen Gitarristen Manuel Montilla ausgerichtet wurde.



Die Hausleitungen führten durchs Programm.



Gute Stimmung kam an den Tischen auf.

Ausflug ohne lange Anreise

VR-Brillen-Projekt im St. Elisabeth-Stift mit Studierenden der FH-Münster



Anhand von Virtual-Reality-Brillen konnten die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Elisabeth-Stifts virtuell reisen.

Ob ein Ausflug in die Savanne Afrikas, eine Wanderung in felsigem Gebirge in den USA oder ein Konzertbesuch bei Bon Jovi – den Bewohnerinnen und Bewohnern des St. Elisabeth-Stifts in Sendenhorst ist in diesem Jahr kein Reiseziel zu weit. Doch statt schwerem Gepäck können sie sich ausgestattet mit einer Virtual-Reality-Brille ganz bequem zurücklehnen und von den eigenen vier Wänden aus den Ausblick genießen. Gemeinsam mit Studierenden der Fachhochschule Münster lernten die Bewohnerinnen und Bewohner die Technologie kennen.



„In Island war ich noch nicht. Beeindruckend der Wasserfall, die Natur“, stellt Liselotte Schütt fest. Sie schaut sich begeistert im Raum um, doch statt des Cafés der Senioreneinrichtung

sieht sie durch die Brille die Natur Islands. „Reisen in dem Alter ist häufig nicht möglich, die Brillen bieten eine Alternative“, erklärt Younes Assebbane. Der Student absolviert an der FH sein Studium der Sozialen Arbeit. Gemeinsam mit seinen Kommilitoninnen Luna Pielhau und Dana Ligges suchte er sich im Rahmen des Seminars „VR-Sozial – Erweiterte Realität in der Praxis der sozialen Arbeit“ das St. Elisabeth-Stift Sendenhorst für das gemeinsame Projekt aus.



Die Bewohner (v.l.) Sieghard Westphal, Liselotte Schütt und Christel Haake freuen sich über das digitale Projekt mit den Studierenden (v.l.) Dana Ligges, Younes Assebbane und Luna Pielhau.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Selbstwirksamkeit und digitale Teilhabe, erklärt Assebbane: „Die Teilnehmenden können das Gezeigte auf der VR-Brille als Zuschauer mitverfolgen, sie können aber auch aktiv eingreifen.“ So pflanzten die Bewohnerinnen und Bewohner beispielsweise virtuell Blumen und Bäume.

Anhand eines Fragebogens, den die Bewohnerinnen und Bewohner eingangs ausfüllen mussten, konnten die Reiseziele ganz individuell an die Interessen der Teilnehmenden angepasst werden.

Christel Haake stattete so der Rockband Bon Jovi einen Besuch ab. Für die Bewohnerin ein tolles Erlebnis: „Das war wirklich schön, die Band live zu sehen und die Musik zu hören.“ Für die Zukunft kann sich Hausleiter und Netzwerkkoordinator Markus Giesbers weitere Projekte mit VR-Brillen vorstellen: „Für uns war es interessant zu sehen, wie die Bewohnerinnen und Bewohner darauf reagieren.“ Die Reiselust der Bewohnerinnen und Bewohner spricht dafür, dass das Reisen ohne Koffer bald auch virtuell erfahrbar gemacht wird.

Selbstbestimmung und Würde im Pflegeheim

St. Elisabeth-Stift nahm am Pilotprojekt SeLeP teil



Der Umzug in eine stationäre Altenhilfeeinrichtung ist ein einschneidendes Ereignis im Leben, wenn Menschen pflegebedürftig werden. Ein oft negativ geprägtes Bild von stationärer Altenpflege und der Verlust der Selbstständigkeit bereiten den alten Menschen Sorge. Doch wie steht es wirklich um den Umgang mit Würde und Selbstbestimmung in einem Altenheim? Das St. Elisabeth-Stift nahm mit drei weiteren Einrichtungen aus ganz Deutschland an einem Pilotprojekt teil, das

die Perspektiven von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden mit einbezog.

Im ersten Schritt haben wissenschaftliche Mitarbeitende der Universität Augsburg im St. Elisabeth-Stift und den anderen Piloteinrichtungen Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende zu Themen rund um Selbstbestimmung und Würde interviewt. Auch Konzepte zum Umgang mit ethischen Fragestellungen und Fallgesprächen wurden dabei in die Untersuchung mit einbezogen. Mit Förderung vom

Bundesgesundheitsministerium entwickelte die Universität Augsburg gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg aus diesen Ergebnissen eine Schulung für ein „Selbstbestimmtes Leben im Pflegeheim“ (SeLeP). Das Besondere: Die Themen Selbstbestimmung und Würde sind nicht nur aus der Perspektive der hauptamtlich Mitarbeitenden bearbeitet worden, sondern auch Bewohnerinnen, Bewohner, Angehörige und ehrenamtlich Mitarbeitende nahmen an der Fortbildung teil.

Als Fortbildungsbegleiterin erhielten alle 30 Personen die sogenannte „CareIna“, ein interaktives Lernheft mit unterschiedlichen Themenfeldern wie beispielsweise Würde und Würdeverletzungen, Selbstbestimmung, Regeln und Routinen, Macht und moralischer Stress. Anhand von Texten, Podcasts, kurzen Erklärungsfilmchen und zahlreichen Fallbeispielen bearbeiteten Zweier- oder Dreiergruppen über elf Wochen die verschiedenen Themen. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Lerngruppen immer gemischt waren, damit die unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema zur Geltung kamen.

Gerahmt wurde diese Lernphase von drei von der Uni Freiburg moderierten Workshops im Spithöver-Forum, bei denen der Austausch über die Lernerfahrungen im Mittelpunkt stand. Im Abschluss-Workshop wurden konkrete Verbesserungsideen zu noch mehr Selbstbestimmung und würdevollem Umgang entwickelt, die in die Praxis umgesetzt werden sollen. Übereinstimmend wurde während der Zusammenkünfte von allen beteiligten Gruppen bestätigt, dass das Maß der Selbstbestimmung im St. Elisabeth-Stift sehr groß und der Umgang miteinander von Würde und Respekt geprägt sei.



„Während der Projektphase wurde im Haus viel über Selbstbestimmung und Würde geredet, und manche Situationen habe ich mit ganz anderen Augen gesehen“, äußerte Wohnbereichsleiter

Alexander Everkamp. „Insgesamt herrscht ein würdevoller Umgang im Haus mit Bewohnern und uns Ehrenamtlichen“, so die Erfahrungen von Hedwig Fögeling. „Zwischendurch rufe ich mal an und frage, wie es meiner Mutter aktuell geht. Aber ich habe hier

gelernt, dass ich das besser nach der Morgenpflege mache, damit ich die Mitarbeiter nicht in ihrer Arbeit störe“, erklärte Ute Everke aus der Angehörigenperspektive.

Hausleitung Markus Giesbers zog ein positives Fazit am Ende des letzten Workshops: „Das Nachdenken über die Themen Würde und Selbstbestimmung hat alle im Haus sensibilisiert. Wir sind schon immer sehr respektvoll miteinander umgegangen, aber gerade in der Einzugsphase können wir noch achtsamer werden. Alle, die im Elisabeth-Stift leben, arbeiten oder zu Besuch kommen, bemühen sich, die institutionellen Vorgaben so gering wie möglich zu halten und damit ein Höchstmaß an Selbstbestimmung und freier Entscheidung zu gewährleisten. Das macht den besonderen Geist im Haus aus.“

.....
„Das Nachdenken über die Themen Würde und Selbstbestimmung hat alle im Haus sensibilisiert.“

Markus Giesbers



Waschen im XXL-Format

Besuch der Wäscherei Meyer in Bad Iburg

Wo wird eigentlich die Wäsche der Bewohnerinnen und Bewohner gewaschen? Und was passiert hinter den Kulissen einer Großwäscherei? Jeweils eine Bewoh-



Beim Besuch in der Großwäscherei Meyer waren die Gäste des St. Elisabeth-Stifts beeindruckt von der Größe der Waschmaschinen.

nerin und ein Bewohner, zwei Mitarbeitende aus der Hauswirtschaft, eine Wohnbereichsleitung und die Leitung des Begleitenden Dienstes machten sich auf den Weg nach Bad Iburg zur Wäscherei Meyer. Dort wurde die Gruppe freundlichst vom „Chef“ und einer Mitarbeiterin begrüßt.

Die Führung startete an der Anlieferung, wo die Wäsche in riesige Säcke gefüllt wurde. Da die Wäscherei für mehrere Pflegeeinrichtungen und andere

Institutionen wäscht, bekommt jede Lieferung einen eigenen Code, um Verwechslungen auszuschließen. Die riesigen Säcke wurden vollautomatisch unter der Decke an Schienen zu ihrer Waschmaschine gefahren. Alle staunten, wie groß die Wäschetrommeln waren, sie hatten nichts mehr mit einer Waschmaschine daheim zu tun! Aus dem Waschbereich ging es für die Gäste durch eine Schleuse, um aus dem Schmutzbereich in den sauberen Bereich zu wechseln. Dort wurde die Wäsche in weiteren Trommeln getrocknet und anschließend ausgebreitet oder auf Bügel gehängt, um dann geplättet oder gedämpft zu werden. Kleinere Decken oder Damen- und Herrentaschentücher wurden sogar von Hand gebügelt.

Am Ende wurde gezeigt, wie über ein riesengroßes Sortiersystem die einzelnen Wäschestücke mit Hilfe ihrer Kodierung in den richtigen Kleidersack zugeordnet wurden, damit sie später wieder ausgepackt

in den Kleiderschränken der Bewohnerinnen und Bewohner im St. Elisabeth-Stift

landen. Faszinierend war für alle die unvorstellbare Größe der vielen unterschiedlichen Maschinen.

Bei einem kleinen Imbiss gab es einen guten Austausch mit den Wäschereivertretern, um Missverständnisse auszuräumen und auch

Missgeschicke zu bereinigen. Kurz vor der

Abfahrt durften die Gäste an der Eisüberraschung für die Wäschereimitarbeiter teilhaben und bekamen ebenfalls ein leckeres Eis!



4. Kegeltturnier um den begehrten Wanderpokal

Coronabedingt konnte die Kegelparty zum Patronatsfest noch nicht gemeinsam mit allen Wohnbereichen stattfinden. So wanderte die mobile Kegelbahn jeweils an zwei Nachmittagen und Vormittagen durch das Stift und alle Wohnbereiche sowie die Tagespflege versuchten ihr Glück!

Aus jedem Wohnbereich gaben jeweils 15 Kegelschwester und -brüder alles, um den Wanderpokal in ihrem Wohnbereich zu erkegeln. Am ersten Turniertag legte das Erdgeschoss mit 145 Punkten vor. Das Kegelteam aus dem 1. OG kam auf die tolle Punktzahl von 425.



Im EG unterstützte Clara Günnewig das Team als „Kegeljunge“.

Zielsicher kegelten die Bewohnerinnen und Bewohner aus dem 2. OG und erreichten 363 Punkte. Mit insgesamt 345 Punkten kam die Tagespflege auf einen tollen 3. Platz.

Dieses Jahr holte sich das Kegelteam aus dem 1. OG den Pokal erneut in ihren Wohnbereich! Darauf ein dreifaches Gut Holz – Gut Holz – Gut Holz!



In Aktion: Marietheres Huerkamp mit Lioba Mertens-Surmann.

Das Kegeln ist zu einem festen Bestandteil der Aktivierungsangebote neben der Sitzgymnastik und dem Montagsangebot „Aktiv in Schwung“ geworden. Durch die regelmäßig stattfindenden Kegelnachmittage sind die Bewohnerinnen und Bewohner vertrauter und beweglicher geworden.



Michaela Anker unterstützte Anneliese Guski beim Kegeln im 2. OG.



Maria Beckmann trug mit ihren Würfeln zum Sieg des Kegelteams vom 1. OG bei.

42. Tanztee im St. Elisabeth-Stift

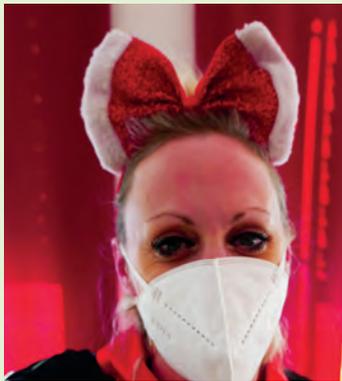
Beim traditionellen Tanztee genossen Bewohnerinnen und Bewohner des St. Elisabeth-Stifts einen kurzweiligen Nachmittag. Alt bekannte Melodien bildeten den Rahmen für sehenswerte Tanzauftritte der Tanzsportabteilung der SG Sendenhorst. Humorige Dönekes, Erinnerungen an frühere Zeiten und zweistimmige Liederinlagen machten den Nachmittag zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Beim Tanztee im St. Elisabeth-Stift begeisterte die TSA nicht nur mit Tänzen, sondern auch mit Dönekes und Gesangeinlagen.



Karneval 2022 · Bilderreigen



Schützenfest 2022 · Bilderreigen



Bundesweiter Vorlesetag – auch im St. Elisabeth-Stift



Andächtig lauschten die Kinder der Klasse 2a sowie Bewohnerinnen und Bewohner des St. Elisabeth-Stifts beim bundesweiten Vorlesetag.

Anlässlich des bundesweiten Vorlesetages am 18. November kamen Zweitklässler der Kardinal-von-Galen-Grundschule zu Besuch ins St. Elisabeth-Stift. Klassenlehrer Patrick Spellsiek suchte einen besonderen Vorleseort für seine Schülerinnen und Schüler und fragte im St. Elisabeth-Stift an. Für Kinder ist es schön, wenn auch mal andere Menschen und somit andere Stimmen ihnen vorlesen.

Gerne luden wir die Kinder zu uns ein und lasen ihnen von Helme Heine aus dem großen Bilderbuch „Samstag im Paradies“ vor, und wir begleiteten Janoschs kleinen Bär und den kleinen Tiger mit seiner Tigerente auf ihrer Reise nach Panama. Die Kinder stimmten immer wieder ein, wenn in der Geschichte der kleine Tiger seinen Freund Bär mit



folgenden Worten lobte: „Wenn man einen Freund hat, dann braucht man sich vor nichts zu fürchten.“ Und so verging die Vorlesestunde im Nu. Jung und Alt haben die gemütliche Runde sehr genossen und freuen sich schon auf eine Wiederholung! Spätestens im nächsten Jahr am 18. November.

Der Zauber der Weihnacht

Stimmungsvolle Zeit in der Tagespflege St. Elisabeth



Plätzchen backen, basteln und Geschenke verpacken – zur Vorfreude auf das Weihnachtsfest gehört die Zeit der liebevollen Vorbereitungen. Diese Rituale werden auch in der Tagespflege St. Elisabeth mit den Gästen und für die Gäste gepflegt. So zog an mehreren Tagen der Duft von frisch gebackenem Spritzgebäck und Nussecken durch



die Räume. An einem Samstag traf sich sogar das Team außerhalb der Öffnungszeiten und kochte für die Gäste aus alkoholfreiem Punsch ein leckeres Gelee. Dekoriert mit einem kleinen Holzstern, Tannengrün und Kugel entstanden hübsch verpackte und leckere Aufmerksamkeiten, die die Gäste mit nach Hause nehmen und sich auf die Weihnachtszeit einstimmen konnten.

Mittendrin: Krippe schafft den Sprung ins Museum

Beitrag des St. Elisabeth-Stifts ziert die Telgter Krippenschau

Alle Jahre wieder: Besuch der Krippenausstellung im Telgter Museum Religio! In diesem Jahr war es für die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Elisabeth-Stifts ein ganz besonderer Höhepunkt, waren sie doch nicht nur Be-



sucher, sondern gehörten selbst zum erlesenen Kreis der Aussteller.

Rückblick: Im Frühsommer fiel die Entscheidung, sich selbst einmal beim Bau einer Krippe zu beweisen. Lioba Mertens-Surmann und Matthias Dieckerhoff (Begleitender Dienst) trommelten eine kleine Gruppe von fünf Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen, und los ging's.

Beim ersten Treffen wurde das Thema „Mittendrin“ vorgestellt. Während des Gedankenaustauschs entstand die Idee, dass in der Mitte einer runden Holzplatte die Krippe stehen sollte. Um die Krippe herum gehen viele Personen, die in ihren Alltagsmomenten zu sehen sind. Nun galt es zu überlegen: Wie groß sollten die Menschenfiguren sein, wie viele sollten es sein, welche Alltagsmomente sollen dargestellt werden? Fragen, Überlegungen

und Absprachen wurden gemeinsam besprochen und umgesetzt.

Die Stiftsschreiner schnitten eine Holzplatte passend zu. Gut, dass es in Münster mehrere Tausch-

läden für Modelleisenbahnbauer gibt. So wurden dort über 200 kleine Menschen- und Tierfigürchen in der Größe „Spur H0 (1:87)“ ausgesucht.

Beim gemeinsamen Tun entwickelte sich die Krippe. „Wir entschieden uns, einen Weg in die Mitte zur Krippe und einen Weg wieder nach außen hinaus entstehen zu lassen. Der Weg zur Krippe dürfte gerne steinig sein, aber dann sollte sich der Belag ändern und schön glatt sein“, beschreibt Matthias Dieckerhoff den Prozess. So entstand diese spiralförmige Perspektive. Zuletzt wurde die Platte noch auf einer drehbaren Käseplatte befestigt.



Ende Oktober brachte eine Abordnung die Krippe ins Museum, wo sie tatsächlich für die Ausstellung auserwählt wurde und sogar in einigen Zeitungen als Motiv auf die Krippenausstellung aufmerksam machte. Beim Besuch der Ausstellung im November freuten sich die Bewohnerinnen und Bewohner über den schönen Platz, den ihre Krippe in der Ausstellung gefunden hat, und hoffen, dass sich viele auf den Weg machen, um die Ausstellung selbst zu erleben.



Des Engels Büttendrede

Ein Höhepunkt im Karneval 2022 war die liebevoll gereimte und gesungene Büttendrede von „Engel“ Lioba Mertens-Surmann. Zur Melodie „Wenn wir alle Englein wären“ würdigte sie die 23 Bewohnerinnen und Bewohner im Erdgeschoss, aber auch die Mitarbeitenden der verschiedenen Berufsgruppen. In der Elisabeth-Rundschau drucken wir das Loblied des Engels auf die Mitarbeitenden.

Refrain:

Ja, wenn wir alle Englein wären,
dann wär die Welt nur halb so schön!
Wenn wir nicht was Besonderes wären,
dann könnten wir doch gleich schlafen gehen.

Wenn ich ein echter Engel wär,
Dann hätte ich es wirklich schwer,
Zu sagen "Wer ist mir der liebste bloß
Hier in diesem Erdgeschoss?"

Das Pflorgeteam, das rennt und tut
Und macht den Job so richtig gut!
Ein gutes Wort in Freud und Leid,
Zu jeder Zeit sind sie bereit!
Doch trotz viel Arbeit gibt's oft Spaß!
Sie geben ganz schön „Hackengas“.
Und laufen alle um die Wette,
hilft nur noch eine Zigarette!!!

Die Hauswirtschaft muss ich hier erwähnen:
Tut alles, um Sie zu verwöhnen,
liest Wünsche von den Augen ab,
auch wenn die Zeit ist manchmal knapp.

Auch hier ist man mit Freundlichkeit
Zu allen „Schandtaten bereit“,
Zumal: Mach's hier mal jedem recht!
Hier schmeckt's gut - Da schmeckt's schlecht!

Ich mache wirklich keine Witze:
Wir spielen hier mit Doppelspitze!
Seit 3 Jahren schon zu zweit!
Unser Hausleitungsteam ist stets bereit:
Sie navigieren uns durch ruhiges Gewässer,
Bei stürmischer See werden sie immer besser!
Sabina und Markus – ein tolles Gespann,
auf das man sich wirklich verlassen kann!

Verwaltung stemmt Frau Austermann,
traut sich an allen Bürokräm ran!
Stehen Zahlen, Fragen bis zum Kragen...
Nicht verzagen, Mechthild fragen!!!
Anlaufstelle für jedermann,
auf die man nicht verzichten kann!
Auch wenn kein Kies ist in der Patte,
stehste bei Mechthild auf der Matte.

Hochzeit in all ihren Facetten

St. Elisabeth-Stift gibt Einblicke rund um den schönsten Tag des Lebens

Die Hochzeit ist der schönste Tag im Leben, da sind sich viele einig. Dennoch sind die Meinungen, wie eine gelungene Hochzeit aussieht, ganz unterschiedlich. Eine Ausstellung im St. Elisabeth-Stift zeigte die vielen verschiedenen Facetten von Hochzeiten. Und das mit einer ganz persönlichen Note durch Exponate wie Kleider und Bilder von den Feiern der Bewohnerinnen, Bewohner und der Mitarbeitenden.



Wie vielfältig Hochzeiten sind, zeigte eine Ausstellung im St. Elisabeth-Stift



Noch heute hat Gerty Hartmann lebhaftere Erinnerungen an ihren Hochzeitstag vor 63 Jahren.



„Ach, aufgeregt war ich nicht, aber es war der schönste Tag in meinem Leben“, schwärmt Gerty Hartmann von ihrer Hochzeit im Jahr 1959. Die 90-Jährige erinnert sich noch an das maßgeschneiderte Kleid und den sieben Meter langen Schleier, den sie trug. Eine festliche Messe in der St. Joseph-Pfarrkirche, leckeres Essen und Tanz – all das gehörte zu ihrer Feier mit Mann Herbert Hartmann.

Als älteste Tochter eines Landwirts fiel die Feier groß aus, erinnert sie sich: „Wir besuchten nach dem Frühstück auf unserem Hof natürlich noch die Nachbarn der umliegenden Höfe.“ Danach ging es

für die Gesellschaft in die Waldmutter nach Sendenhorst. Dort feierte sie auch vor drei Jahren mit ihrem mittlerweile verstorbenen Mann und den fünf gemeinsamen Kindern und deren Familien ihre Diamant-Hochzeit. Auch an diesen Tag denkt sie gerne zurück: „Das war etwas ganz Besonderes, dass ich dieses Jubiläum gemeinsam mit meinem Mann noch feiern durfte.“

Für Lioba Mertens-Surmann ist die Ausstellung eine Herzensangelegenheit: „Es ist wirklich toll, mit den Bewohnern ins Gespräch zu kommen.“ Im Begleitenden Dienst ist sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen dafür zuständig, das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner liebens- und lebenswert zu gestalten. Also organisierte sie Bilder und andere Ausstellungsstücke wie Kleider, Sträuße und Schmuck aus dem Besitz der

Seniorinnen und Senioren.

Eines der ausgestellten Kleider gehört Agnes Räckers. In dem Einzelstück, das eine befreundete Schneiderin eigens für sie anfertigte, heiratete sie am 18. Oktober 1962

ihren Mann Paul Räckers. Ihr ist nicht nur die Feier in lebhafter Erinnerung geblieben, sondern auch die Vorbereitung: „Früher hat man Kränze gebunden. Das hat mehrere Tage gedauert, denn man traf sich zunächst zum Grünholen, dann zum Binden und schließlich zum Kränzen.“ Involviert waren die Nachbarn der umliegenden Höfe. Nach dem Kränzen folgte dann rund eine Woche vor der Hochzeit der Polterabend, der ihr auch im Gedächtnis blieb: „An diesem Abend trug ich auch einen schönen Blumenkranz im Haar.“

Als Nesthäkchen der Familie fiel es besonders ihrer Mutter schwer, die jüngste Tochter ziehen zu las-

sen, erinnert sich Agnes Räckers: „Sie war sehr aufgeregt an dem Tag. Vor Freude, aber auch vor Wehmut, dass ihre jüngste Tochter nun auch das Haus verlässt.“ Nach der Hochzeit ging es für das Brautpaar unmittelbar auf Reisen: „Wir sind noch am Morgen nach der Feier mit dem Zug zur Mosel gefahren. Das war ein herrlicher Urlaub.“



Gemeinsam schwelgen Agnes Räckers und Lioba Mertens-Surmann in Erinnerungen.



Das Hochzeitskleid von Agnes Räckers war maßgeschneidert – zu bewundern war es in der Ausstellung im St. Elisabeth-Stift.

„Ehrenamt ist nicht selbstverständlich“

Dankeschönfeier des St. Elisabeth-Stifts mit spanischem Flair

Das Doppeljubiläum von Pflegenetzwerk und St. Elisabeth-Stift stand auch bei der Dankeschönfeier der Ehrenamtlichen des St. Elisabeth-Stifts im Mittelpunkt. Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann begrüßte die Ehrenamtlichen und würdigte ihren vielfältigen Einsatz für die Bewohnerinnen und Bewohner: „Ehrenamt ist nicht selbst-

amts gehörte auch der würdige Rahmen der Feier im Spithöver-Forum mit spanischem Gitarrenspiel und der Flamencotänzerin Sabina Amadia.

Spanisches Flair prägte in diesem Jahr auch die Themenwoche „Urlaub ohne Koffer“. An die Höhepunkte der Aktionswoche erinnerte Hausleitung Sabina von Depka in einem bunten Bilderbogen.



Neuigkeiten, Wertschätzung und gute Gespräche an den Tischen machen die Ehrenamtsfeier aus.

verständlich. Umso wertvoller ist es, wenn Sie sich für pflegebedürftige Menschen Zeit nehmen, zuhören, Neuigkeiten aus dem Ort mitbringen und mit Engagement und Freude zusätzliche Angebote ins Haus bringen.“ Zur Wertschätzung des Ehren-

Matthias Dieckerhoff vom Begleitenden Dienst und Hausleitung Markus Giesbers verabschiedeten aus dem Ehrenamtsdienst Hannelore Rehsöft, Hedwig Sklorz, Therese Wonschik und Hildegard Osthues. Neu im Kreis sind Georg Weng (E-Rikscha), Petra



Gruppenbild mit Ehrenamtlichen im St. Elisabeth-Stift (v.l. mit Blumen): Jubilarin Irmelin von Soosten, Hildegard Osthues, Hedwig Sklorz und Therese Wonschik. Mit im Bild (hinten v.l.): Die Hausleitungen Markus Giesbers und Sabina von Depka und Begleitender Dienst Matthias Dieckerhoff.

Rehsöft (Aktion „Jung trifft Alt“), Lioba Mertens-Surmann (Musikalische Begleitung von Veranstaltungen) und Omana Puthenpurayil (Waffeln backen). Glückwünsche gab es für Irmelin von Soosten, die seit zehn Jahren im Dienst ist.

Weitere Ehrenamtliche sind im St. Elisabeth-Stift willkommen, sei es für die beliebten E-Rikscha-Fahrten, beim Waffeln backen, in der Singe- oder Vorleserunde oder am Empfangspunkt. Kontakt ist über Matthias Dieckerhoff unter Telefon 300-1813 möglich.

Zum Abschluss genossen alle bei guten Gesprächen und Wein das festliche Menü, das das Küchenteam des Stifts gezaubert hatte.



Sabina Amadia begeisterte ihr Publikum im Spithöver-Forum mit feurigem Flamenco.

Grüße des Bewohnerbeirats im Jubiläumsjahr 2022

Schon wieder ist ein weiteres Jahr unter Coronabedingungen vergangen. Wir, der Bewohnerbeirat des St. Elisabeth-Stiftes möchten als Vertretung aller Bewohnerinnen und Bewohner den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden ganz herzlich für ihre herausfordernde Arbeit danken.



Der aktuelle Bewohnerbeirat:
(hinten v.l.) Sieghard Westphal, Hausleitung
Markus Giesbers, Ina Althoff sowie (vorne
v.l.) Liselotte Schütt, Hermann Bultmann,
Christa Haake und Maria van der Bunt.

Auch wenn die Jahreszahl sich stets verändert, ist es doch schön zu wissen, dass alles getan wird, damit - um es in Neudeutsch zu sagen – traditionell gesetzte Highlights stattfinden können.

- Aufgeschoben, aber nicht aufgehoben: Leider konnte das immer schöne „Dreikönigs-Konzert“ nicht stattfinden. Corona lässt grüßen! Wir freuen uns aufs nächste Jahr 2023.

- Am Tag vor Weiberfastnacht gab es in jedem Wohnbereich eine kleine Karnevalsfeier mit Klamauk, Schunkelliedern und leckerem Eierlikör. Leider durften noch nicht alle Wohnbereiche zusammen feiern!
- Nach Ostern wurde der Beirat gefragt, ob wir gerne an einer Fortbildung zur „Selbstbestimmung in einer Pflegeeinrichtung“ teilnehmen möchten. Wir trafen uns dreimal mit Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Angehörigen in großer Runde, um uns über die dazwischen liegenden Kleingruppentreffen auszutauschen. Da ist man schon im hohen Alter und bekommt die Möglichkeit, sich doch noch weiterzubilden und gefragt zu sein.
- Anfang Mai startete dann die erste Veranstaltung zum 25-jährigen Jubiläum des Pflegenetzwerkes, bei dem der Bewohnerbeirat mit eingeladen war.
- Der Besuch der Martini-Schützen fand nicht wie gewohnt im Innenhof statt, sondern alle Musikvereine und die Schützengarden zogen vor das Elisabeth-Stift, und so konnten wir dort den neuen Schützenkönig mit einem „Horrido“ begrüßen.
- Das große Highlight war wie immer unser „Urlaub ohne Koffer“. Diesmal ging es nach Spanien: Eviva Espana! Der Freitagnachmittag war das reinste Jubiläums-Überraschungspaket. Im Spithöver-Forum wurden wir toll beköstigt und ein abwechslungsreiches Programm erwartete uns. Besonders der Flamencotanz und die Überraschungsgäste ließen den Nachmittag zu

einem tollen spanischen Feuerwerk der Erinnerung werden.

- Im August starteten die Grillabende, und parallel begann bei heißem Sonnenschein das Projekt „Weihnachtskrippe“. Eine Kleingruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern überlegten gemeinsam, wie eine Krippe zum Thema „Mittendrin“ aussehen könnte. Das Ergebnis lässt sich in der Krippenausstellung im Religio-Museum Telgte bewundern. Es lohnt sich!

Der Beirat möchte nochmal allen Beteiligten für die gute Begleitung, Pflege und Betreuung herzlich Danke sagen. Das St. Elisabeth-Stift ist für alle Bewohnerinnen und Bewohner das letzte Zuhause. Drum ist es gut zu wissen, dass sich hier im „Elli-Stift“ viele Menschen gut um uns in allen Lebensbelangen kümmern.

Gracias!

Mit Kompetenz und Menschlichkeit

St. Elisabeth-Stift würdigt langjährige Mitarbeitende

Es sind die Mitarbeitenden, die das Herz und die Seele des St. Elisabeth-Stifts ausmachen. Mit ihrer fachlichen und menschlichen Kompetenz sorgen sie für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner und machen mit ihrem Dienst das Leben schöner – jeden Tag! Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in diesem Jahr auf eine lange Zeit im Stift zurückblicken, wurden bei der Jubilarehrung 2022 geehrt und ihre Verdienste gewürdigt.



25 Jahre: **Natalie Ruppel-Oborowski** (Gesundheits- und Krankenpflegerin im 1.OG)

20 Jahre: **Mechthild Austermann** (Verwaltungsmitarbeiterin)

Sven Wegmann (Altenpfleger im 1. OG und Nachtdienst) (o. Abb.)

Mechthild Mersmann (Pflegehelferin im 1. OG)

15 Jahre: **Matthias Dieckerhoff** (Begleitender Dienst)

Veronika Schlottmann (Pflegehelferin im 2. OG)

10 Jahre: **Natalia Naczynski** (Altenpflegerin im 2. OG) (o. Abb.)

Unsere neuen Mitarbeitenden

Ich heiße **Julian Breuer** und bin schon seit einem



Jahr im Erdgeschoss als Abendbrothilfe tätig. Ich besuche die Fritz-Winter-

Gesamtschule und möchte nach dem Abitur am liebsten Sport und Mathe studieren. Freizeitmäßig mache ich sehr unterschiedliche Dinge: Ich spiele gerne Handball, mache Musik als Schlagzeuger und engagiere mich bei den Pfadfindern. Die Arbeit im Elisabeth-Stift gefällt mir deshalb so gut, weil ich den alten Menschen durch meine Unterstützung eine Freude bereite.

Mein Name ist **Eva Bühlhoff**. Ich arbeite seit August als Abendbrothilfe im 2. Obergeschoss. Ich mache mein Fachabi am Berufskolleg St. Michael in Ahlen im Bereich Wirtschaft. Nach der Schule möchte ich



gerne eine Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Volksbank machen.

In der Freizeit trifft man mich häufig im Fitnessstudio, außerdem reite ich gerne. Das Positive bei der Arbeit im Elisabeth-Stift ist, dass man nie al-

leine arbeitet und immer viel Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern hat.

Mein Name ist **Viktoria Dokus**. Meine Ausbildung zur Altenpflegerin habe ich letzten August abgeschlossen und bin noch ganz frisch im Team des Erdgeschosses. Hier fühle ich mich sehr wohl und gut aufgenommen, weil



alle an einem Strang ziehen und sich liebevoll um die Bewohner kümmern. Als

Jugendliche habe ich damals erste Erfahrungen bei der Unterstützung in der Küche im Elisabeth-Stift gesammelt. Das hat mir so gut gefallen, dass ich mich nach dem Abitur zur Ausbildung im Netzwerk entschlossen habe. In der Freizeit kümmere ich mich um mein eigenes Pferd und besuche regelmäßig das Fitnessstudio.

Ich bin **Anke Friberg** und habe meine Ausbildung zur Altenpflegerin erfolgreich absolviert, damit ich zum 1. Mai diesen Jahres hier das Team im 1. Obergeschoss verstärken kann. Nach meiner Erstausbildung zur Kaufrau habe ich gemerkt, dass ich doch mehr mit Menschen arbei-

ten möchte. Nach der Familiengründung bin ich dann zunächst bei einem anderen Träger durchgestartet, aber dort haben mir die Umstände nicht gut gefallen. Deshalb habe ich dann die Ausbildung im St. Elisabeth-Stift zu Ende geführt.



Zur Berufswahl war sicher auch mein familiäres Umfeld wichtig, weil

dort viele in Pflege- und Gesundheitsberufen arbeiten. Das Lächeln der Bewohner und die vielen positiven Rückmeldungen in Pflege und Betreuung geben mir Kraft für diesen wunderschönen Beruf. In der Freizeit ist mir meine Familie wichtig. Seit einiger Zeit haben wir einen kleinen Schrebergarten, den mein Mann – ein gelernter Gärtner – und ich bewirtschaften, so dass Einmachen und Kochen ebenfalls zu meinen Hobbys geworden sind.

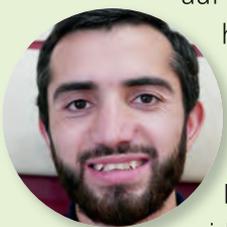
Mein Name ist **Marvin Fromhold** und ich bin schon seit Februar 2022 als Abendbrothilfe im Erdgeschoss eingesetzt. Ich besuche derzeit die Realschule St. Martin in Sendenhorst. Meine Schwester hat auch schon im St. Elisabeth-Stift gearbeitet und auf Facebook hab



ich gesehen, dass Verstärkung gesucht wird. Da ich momentan auf den Führerschein hin spare, kommt mir der Minijob

hier ganz gut aus. Ich mag es, Menschen zu helfen und in glückliche Augen von Bewohnern zu sehen, wenn ich ihnen am Abend helfe und für sie da bin. In meiner Freizeit treffe ich Freunde und bin viel mit dem Fahrrad unterwegs. Nach der Schule möchte ich gerne eine Ausbildung zum Pflegefachmann absolvieren.

Mein Name ist **Karimjoni Hakim**. Ich bin in Tadschikistan geboren und habe dort mein Studium als Ingenieur für Eisenbahnbau abgeschlossen. Danach habe ich in Thüringen ein Freiwilliges Ökologisches Jahr auf einem Pferdehof absolviert.



Ich habe gemerkt, dass ich dort mein Deutsch nicht

wirklich verbessern konnte und gerne mit Menschen arbeiten möchte. Deshalb habe ich mich im Elisabeth-Stift für ein Freiwilliges Soziales Jahr beworben, um danach die Ausbildung zum Pflegefachmann anzuschließen. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball und gehe spazieren. Um noch besser auf die

Ausbildung vorbereitet zu sein, besuche ich in Münster einen Sprachkurs. Die Arbeit mit den Bewohnern im 1. Obergeschoss macht mir großen Spaß und man erlebt hier jeden Tag viele lustige Situationen.

Mein Name ist **Andrea Höwekamp**. Ich arbeite seit März in der Verwaltung und habe mein Büro direkt hinter dem Empfang. Ich habe eine



Ausbildung zur Bürokauffrau bei der Caritas in Warendorf absolviert und bin vor ca. 15 Jahren

in der Pflegedienstleitung im St. Josef-Stift gestartet, von daher hatte ich schon viel Kontakt mit dem Elisabeth-Stift. An meiner Arbeit hier schätze ich, dass ich viel Kontakt mit Bewohnern, Angehörigen und Kollegen habe. In meiner Freizeit singe ich im Kirchenchor St. Martinus und arbeite ehrenamtlich in der katholischen Bücherei.

Mein Name ist **Sylvia Koziol** und ich verstärke seit August das Team im 1.



Obergeschoss. Ich stamme gebürtig aus Polen, wohne aber bereits seit 1989 in Sendenhorst. Ich hatte mit meinem Bruder

zusammen ein Geschäft an

der Kirche; seit 13 Jahren arbeite ich bei der Caritas-Sozialstation und betreue ältere Menschen in ihrem Haushalt. Mein Ziel ist es, den Bewohnern im St. Elisabeth-Stift ein kreatives Abendessen zu servieren, damit die Freude beim Essen bleibt und sie sich so wie zuhause fühlen. Neben Schwimmen, Walken und Gymnastik passe ich in meiner Freizeit gerne auf meine beiden Enkelkinder auf.

Ich bin **Zoe Krumbein** und absolviere mein Fachoberschuljahr an der Hildegardisschule in Münster. Im Rahmen der Ausbildung mache ich im Bereich Gesundheit ein einjähriges Praktikum in der Tagespflege St.



Elisabeth. Mein Opa ist hier betreut worden, deshalb kam ich auf die Idee, hier zu arbeiten. Momentan

schwanke ich beim Berufswunsch noch zwischen der Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zur Pferdewirtin. Zu meinen Hobbys gehört das Reiten und ich versorge ein eigenes Pferd auf dem Hof unserer Familie. In der Tagespflege gefällt mir das Zusammensein mit den Gästen sehr gut, Zeit zu haben für Gespräche und Lachen.

In stillem Gedenken

an unsere verstorbenen Bewohnerinnen,
Bewohner und Gäste

Allerheiligen 2021 bis Allerheiligen 2022

Renate Westhölter

Karin Klin

Ilse Scho

Josef Richter-Grawinkel

Friedrich Saerbeck

Josef Höne

Adalbert Helmsorig

Maria Benek

Hedwig Bultmann

Dieter Grewe

Karin Heinrichs

Hans Zumtick

Agnes Brandwitte

Gertrud Niester

Maria Schotte

Rudolf Schomaker

Christa Rozina

Bernd Hörnicke

Helene Claessens

Helene Schlottmann

Theodor Beckmann

Bernhard Havers

Anni Hendker

Grete Schmetkamp

Margret Bartram

Maria Borgmann

Hermann Wolfram

Gertrud Schulte

Lucia Neuhaus

Elisabeth Kuhlmann

Eberhardt Majunke

Bernhard Bartsch

Elisabeth Kruse

Christel Raabe

Emmy Paustian

Margot Lichtenfeld

Ursula Linnemann

Renate Hobsch

Maria Hille

Irmgard Veerkamp



Termine 2023

Neben unseren regelmäßigen Veranstaltungen weisen wir auf folgende Termine hin. Bitte beachten Sie, dass es coronabedingt zu kurzfristigen Verschiebungen oder auch Absagen kommen kann.



- 08. Januar **Drei-Königs-Singen**
- 15. Februar **Karneval im St. Elisabeth-Stift**
- 25. März **Tanztee · Wohnbereich EG**
- 28. März **Kaffeetrinken Betreutes Wohnen**



- 24. - 28. April **5 Jahre Tagespflege St. Elisabeth**
- 09. Juni **Besuch der Martini-Schützen**
- 19. - 23. Juni **Urlaub ohne Koffer „Schweden“**
- 15. Juli **Tanztee · Wohnbereich 1.OG**
- 23. August **Hausinternes Schützenfest**



- 16. Oktober **Dankeschön-Abend für unsere Ehrenamtlichen**
- 04. November **Tanztee · Wohnbereich 1.OG**
- 07. November **Gedenkgottesdienst**
- 14. November **Mitarbeiter-Ehrung**
- 20. November **Kegelparty zum Patronatsfest**



- 06. Dezember **Nikolausbesuch und Adventsfeier im EG**
- 27. - 29. Dez. **Jahresrückblick**

2023

Jahreswunsch für 2023

Mögest du gesegnet sein
mit Wärme in deinem Zuhause,
Liebe in deinem Herzen,
Frieden in deiner Seele
und Freude in deinem Leben.

(irischer Segenswunsch)



*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des St. Elisabeth-Stifts wünschen Ihnen
für das Jahr 2023 alles Gute!*